

Zeitschrift:	Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber:	Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band:	142 (2015)
Rubrik:	Landeschronik von Appenzell Innerrhoden für das Jahr 2014

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell Innerrhoden für das Jahr 2014

ROLF RECHSTEINER, OBEREGG

Veränderungen brauchen Zeit. Das bewahrheitete sich im vergangenen Jahr in mehrfacher Hinsicht. Mit dem Baubeginn am Alters- und Pflegezentrum auf dem Spitalguet wurde ein positives Signal gesetzt. Endlich kann «einer der «grossen Brocken», seit Jahren als prioritär gehandelt, der Realisierung zugeführt werden. Ganz anders läuft es beim Ersatzbau für das Hallenbad, der nach langer Planungsphase von der Traktandenliste der Landsgemeinde gestrichen werden musste, weil die Kosten aus dem Ruder zu laufen drohten. Nicht weiter gekommen ist man auch mit der Sportstättenplanung. Eine als dringlich erklärte Verlegung der Tennisplätze beim Hotel Hof Weissbad auf die Nanisau konnte nicht umgesetzt werden, weil der Baurechtsvertrag auf der Liegenschaft «Schaires» eine ernst zu nehmende Option darstellt. Gebaut wurde im ganzen Kanton trotzdem, als würde es demnächst gänzlich untersagt. Die Wohnüberbauung auf der Hinteren Wühre lässt erahnen, was unter dem Titel «verdichtetes Bauen» alles möglich werden könnte (Abb. 1). Spürbare Skepsis wurde erzeugt, die sich andernorts Bahn brach. Die Quartierplanung Rohr Schwende etwa wurde zwar gutgeheissen; gegen den Wald von etwa hundert Visierstangen aber regte sich erheblicher Widerstand. Auch der Ersatz des stillgelegten Hotels Weissbadbrücke wurde bekämpft; mittlerweile wurde das dritte Projekt öffentlich präsentiert – mit ungewissem Erfolg. Der Bauboom hat indes mehr als eine Kehrseite: Bauland wird knapp und zunehmend unerschwinglich, und die Arbeit macht ein anderer. Gleich zwei traditionsreiche Familienunternehmen der Baubranche haben dicht gemacht. Zunehmend sind bei grossen Objekten auswärtige Generalunternehmen am Werk, so dass den ansässigen Firmen die Luft auszugehen droht.

Doch Innerrhoden steht insgesamt gut da. Der Kanton ist schuldenfrei und weist ein beachtliches Eigenkapital aus. Es wurde wieder viel gefeiert; die kulturellen Anlässe waren ausgezeichnet besucht. Als grösster Anlass des Jahres ragte das vierte Appenzeller Kantonalfest im Juni heraus mit 8600 Teilnehmenden und mehr als 2000 Helfern. Auch die Kirche hatte ihr freudiges Ereignis: In der Person von Lukas Hidber konnte ein neuer Pfarrer für die Seelsorgeeinheit Appenzell gewählt werden.

Eidgenössische Abstimmungen

Der Urnengang vom 9. Februar generierte in Innerrhoden ein dreifaches Ja. Bei der knappen Zustimmung zur Initiative «Abtreibung ist Privatsache» mit 2940 Ja zu 2831 Nein probte das katholische Innerrhoden den Alleingang. Auch die Zustimmung zur Masseneinwanderungsinitiative mit 63,5 Prozent Ja darf als Extremposition gewertet werden; nur das Tessin stimmte deutlicher dafür. Skeptisch zeigten sich die Innerrhoder auch zur Bahnfinanzierung: Nur 51,5 Prozent der Stimmenden legten ein Ja in die Urne. – Bei den Abstimmungen vom 18. Mai kam wieder einmal ein Superlativ zustande: Das deutlichste Nein zur Mindestlohn-Initiative der Gewerkschaften kam aus Innerrhoden. Bei einer Stimmteilnahme von 51 Prozent (CH 56) lehnten 87,9 Prozent der Innerrhoder die Vorlage ab. Der direkte Gegenentwurf zur Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin» wurde hingegen mit 82,1 Prozent Ja klar befürwortet. Ein wertloses Ja legten die Innerrhoder in guter Gemeinschaft mit den Urkantonen sowie Glarus und Zug in die Urne, indem sie das Gripen-Fonds-Gesetz zu 60,8 Prozent befürworteten. Insgesamt vierzehn Kantone hatten eine – allerdings dünne – Ja-Mehrheit hingekriegt; das Endergebnis aber blieb eine herbe Niederlage für Bundesrat Ueli Maurer: Der Gripen wurde

über alle Kantone gerechnet mit 53,43 Prozent Nein vom Tisch gefegt. Beziiglich Berufsverbot für Pädophile bewegte sich Innerrhoden im Mittelfeld mit 59,4 Prozent Zustimmung. – Der Urnengang vom 28. September ergab das deutlichste Nein der Schweiz gegen die Einführung einer Einheitskrankenkasse. Bei einer Stimmabteilung von 40,5 Prozent lehnten 81 von hundert Innerrhodern die Vorlage ab. Die Mehrwertsteuer-Initiative, die eine Entlastung der Gastronomie hätte bringen sollen, wurde mit 68 Prozent der Stimmen abgelehnt geschickt. – Dreimal Nein hieß es in Innerrhoden am 30. November bei einer Stimmabteilung von 48 Prozent. Festhalten an der Pauschalbesteuerung wurde mit 64,7 Prozent der Stimmen beschlossen, und die Ecopop-Initiative fand nur 30,8 Prozent Zustimmung. Noch deutlicher fiel die Gold-Initiative durch, die magere 26 Prozent Ja-Stimmen erhielt.

Bund und Mitstände

Nach 2004 hatte Innerrhoden zum zweiten Mal den Vorsitz der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) inne. Bauherr Stefan Sutter führte das Gremium. Der Jahresschwerpunkt wurde im Bereich Klimaschutz und Energie gesetzt. Gesucht wird ein möglichst grosser gemeinsamer Nenner über alle Grenzen hinweg in den Bereichen Energieproduktion, Energieversorgung und Energienutzung. Höhepunkte aus Innerrhoder Sicht waren ein Treffen zum Thema «Energiewende im Bodenseeraum» in Oberegg und ein Kamingespräch der Regierungschefs in Gonten. In der Kunsthalle Ziegelhütte wurden erstmals Förderpreise der IBK in der Sparte Fotografie vergeben. – Mit Landeshauptmann Lorenz Koller verlor Innerrhodens Bauernstand eine wichtige Stimme in Bern (Abb. 2). Der Präsident der Landwirtschaftsdirektorenkonferenz erlitt im Sommer einen Schlaganfall, von dessen Folgen er bis in den Herbst hinein schwer gezeichnet war. Er sah sich veranlasst, auf die Landsgemeinde 2015 hin seinen Rücktritt anzukündigen. – Die Neue Regionalpolitik (NRP) des Bundes zeigte auch in Innerrhoden erste Wirkung. Sechs Bauernfamilien bauten

im Rahmen eines Pilotprojekts auf zwölf Arealen erfolgreich neun verschiedene Kräuter in wirtschaftlich relevanter Menge an. Die Abnahme konnte über die Appenzeller Alpenbitter AG gesichert werden. Mit NRP-Geldern wurde das Konzept für den Verband Detailhandel Appenzell befördert wie auch das Projekt für den umfassenden Hochwasserschutz in Weissbad.

Kantonale Politik

Die Standeskommission behandelte in 26 Tagessitzungen 1342 Geschäfte, die auf 3124 Protokollseiten ihren Niederschlag fanden. Zu 38 Veranstaltungen wurde eine Delegation entsandt. Mehr als hundert Vernehmlassungen wurden von der Ratskanzlei ausformuliert, und es wurden 46 Standeskommissionsbeschlüsse gefasst. Zuwendungen aus dem Swisslos-Fonds im Umfang von 473 500 Franken machten viele Projekte möglich in den Bereichen Soziale Zwecke, Kultur, Film, Video und Erziehung/Bildung. Einmalige Beiträge im Umfang von 30 900 Franken wurden gesprochen und regelmässig wiederkehrende im Gesamtbetrag von 131 000 Franken. – Das Jahr begann mit einem Paukenschlag: Gegen alt Säckelmeister Josef Moser wurde ein Strafverfahren wegen möglicher Amtsgeheimnisverletzung eingeleitet. Der im Kanton St.Gallen tätige Staatsanwalt Adrian Pfeiffer wurde als ao. Staatsanwalt mit der Untersuchung betraut. Um Aussagen zu den Vorwürfen Mosers machen zu können, musste der frühere StwK-Präsident Thomas Bischofberger vom Amtsgeheimnis entbunden werden, was der Grosse Rat in der Märzsession genehmigte. Anfang Juli stellte der Staatsanwalt das Verfahren ein. Er kam zum Schluss, dass Sepp Moser während zweieinhalb Jahren mit allen Mitteln versucht hatte, die persönlich empfundenen Missstände auf dem ordentlichen Amtsweg, also unter Einhaltung der Geheimhaltungspflicht, bei den zuständigen Stellen anzubringen. Da dieses Bestreben nicht zum Erfolg führte, lasse sich sein Gang an die Öffentlichkeit rechtfertigen, urteilte Adrian Pfeiffer. Ausdrücklich keine Aussage machte er zum Wahrheitsgehalt der Aussagen Mosers,

die unter dem Begriff «Dossier Moser» bekannt wurden. Dies sei nicht sein Auftrag gewesen, merkte er an. – «Ist der Baurechtsvertrag Schaies, den die drei Dorfbezirke Appenzell, Schwende und Rüte mit der Carl Sutter-Stiftung eingegangen sind, überhaupt gültig?» Diese Frage löste im Januar allgemeines Kopfschütteln aus, wurde aber Ende März prompt abschlägig beantwortet. Die kantonale Stiftungsaufsicht befand, ein 99-jähriges Baurecht sei nicht mehr zeitgemäß und die Wertschöpfung mit fünf Franken pro Quadratmeter unzureichend. Ein neuer Baurechtsvertrag kam nach intensiven Verhandlungen erst im Dezember zustande. Der Kanton ist bereit, den Zins im Sinne einer gemeinsamen Lösung aus eigenen Mitteln zu verdoppeln, und die Laufzeit wird halbiert. Die Bezirksgemeinden müssen ihren Kostenanteil allerdings genehmigen, weil dieser die Finanzkompetenz der Bezirksräte übersteigt. Fortsetzung folgt. – Die Notbremse zum Neubau des Hallenbades Appenzell zog der Lenkungsausschuss schon Ende Januar (Abb. 3). Eine Expertise ergab, dass die Volumenberechnungen für die gesamte Gebäudetechnik «zu schlank» ausgefallen waren. Die Korrektur liess die (im Vorprojekt errechneten) Gesamtkosten von 19,0 auf 25,7 Mio. Franken hochschnellen. Die Standeskommission sah sich veranlasst, das Geschäft aus der Traktandenliste der Landsgemeinde 2014 zu streichen. Im September wurde ein überarbeitetes Projekt vorgelegt, das Einsparungen von 2,2 Mio. Franken versprach. In der Oktobersession genehmigte der Grossen Rat in erster Lesung einen Kostenbeitrag des Kantons in Höhe von 9,5 Mio. Franken. Mitte November wurde der Quartierplan aufgelegt. Das 40-jährige Hallenbad wurde am 14. Dezember definitiv geschlossen. – Auf Mehrheitsbeschluss des Grossen Rates hin reichte die Standeskommission im Februar bei der Feuerschaugemeinde Appenzell ein Gesuch um Schutzentlassung von Teilen des Kapuzinerklosters ein. Im Zentrum des Interesses stand eine Option Abbruch und Neubau des Konvikts und der Ersatz der Wirtschaftsgebäude innerhalb der Klostermauer.

Da diese Abklärungen absehbar mit grossem Zeitaufwand verbunden waren, beschloss die Standeskommission, vorerst den Klostergarten öffentlich zugänglich zu machen (Abb. 4). Er kann bis auf weiteres nach den Satzungen eines eigens erstellten Reglements für Veranstaltungen genutzt werden. Auch Privatpersonen dürfen sich dort aufhalten wie in jeder öffentlichen Grünanlage. – Im November wurde mit einem Tag der offenen Tür die Fertigstellung des neuen Archivs und des Serverraums unter dem Parkplatz wie auch der Büroräume im Dachgeschoss des Alten Zeughäuses gefeiert. Genutzt werden sie vom Kanton, namentlich vom Baudepartement und vom Land- und Forstwirtschaftsdepartement. Die Baukosten beliefen sich auf 1,9 Mio. Franken. Die Bedeutung des zweiten Serverraums ist nicht zu unterschätzen, könnten bei einem Totalausfall der Systeme in der Landeskanzlei doch 80 Prozent aller Informatik-Services ohne Unterbruch aufrechterhalten werden. Das Amt für Informatik (AFI) betreut in zwei Netzen (AINet und Educernet AI) rund 1100 PC und Notebooks.

Grosser Rat: Das Kantonsparlament befasste sich in fünf Sessionen mit 58 Geschäften. In der Märssession legte Frau Statthalter Antonia Fässler eine Situationsanalyse zum Spital Appenzell vor. Der ambulante Bereich werde ausgebaut, der stationäre zurückgefahren; zudem sollen Hausarztpraxen im Sinne eines Ärztehauses gefördert und das Alters- und Pflegezentrum gebaut werden. Ein Verkauf des Spitals sei geprüft und aus volkswirtschaftlichen Überlegungen verworfen worden. Es entbrannte eine angeregte Diskussion über die gewählte Strategie. Das Spital sei in dieser Form eine Zumutung für die Ärzte, die «ein totes Ross reiten müssten», wurde gesagt. Der Säckelmeister konterte, die am Ort sehr erfolgreiche Orthopädie könne sich durchaus zur «Cash Cow» entwickeln. – Am 23. Juni wurde im Grossen Rat das neue Amtsjahr eingeläutet. Thomas Mainberger wurde zum Ratspräsidenten für ein Jahr gewählt, Pius Federer nahm den

Platz des Vize-Präsidenten ein (Abb. 5). Als dritter Stimmenzähler hielt Franz Fässler, Appenzell, Einzug ins Ratsbüro. Vreni Kälbener-Zuberbühler beliebte als neue Präsidentin der Wirtschaftskommission (WiKo). Hannes Bruderer, Gerlinde Neff, Gerhard Leu und Jakob Signer traten an zu ihrer ersten Session (Abb. 6). – Kein Gehör fand die Initiative «Wohnen für alle» im Grossen Rat. Ihre Absicht war, den Bau von günstigeren Wohnungen durch nicht gewinnorientierte Genossenschaften zu fördern. Kanton und Bezirke sollten eine Genossenschaft gründen, die Bauland und Immobilien erwirbt und im Baurecht an gemeinnützige Bauträger abgibt. Eingereicht als Einzelinitiative von Martin Pfister namens der SP AI, löste sie in der Dezembersession zwar eine rege Diskussion aus. Sie stiess aber auf einhellige Ablehnung (44:1) und die Ratsmehrheit (31:19) verzichtete auf die Ausarbeitung eines Gegenvorschlags.

Landsgemeinde

Die Innerrhoder Landsgemeinde tagte wie gewohnt am letzten Aprilsonntag. Durch den Rückzug der Hallenbad-Vorlage fehlte es ihr an gewichtigen Themen. Die Mitglieder der Standeskommision wurden im Amt bestätigt; es lagen keine Demissionen vor, und niemand musste einen Gegenvorschlag aus dem Ring hinnehmen. Landammann Daniel Fässler blieb erster Mann im Staat (Abb. 7). Als Ersatz für die nach zwanzig Amtsjahren demissionierende Kantsrichterin Beatrice Fässler, Bezirk Schlatt-Haslen, beliebte der 50-jährige Unternehmer Rolf Inauen. – Fünf Sachvorlagen passten diskussionslos. In der Kantsverfassung wurden die Limiten für das Finanzreferendum neu festgelegt. Verdoppelt wurde der Schwellenwert für das fakultative Referendum. Es kann fortan ergriffen werden bei Beschlüssen des Grossen Rates, die einmalige Kosten von mindestens 500 000 Franken nach sich ziehen. Beibehalten wurde der Grenzwert von einer Million für das obligatorische Referendum bei einmaligen Ausgaben; bei jährlich wiederkehrenden wurde der 4-Jahresrhythmus zu

250 000 Franken eingeführt. Die Landsgemeinde hielt an der Pauschalbesteuerung fest, setzte aber die Limiten hoch. Der minimale zu versteuernde Lebensaufwand wurde bei 400 000 Franken festgeschrieben, das steuerbare Vermögen auf acht Mio. Franken erhöht. Jeder Aufwandbesteuerte muss neu mindestens 120 000 Franken abliefern. Im Verwaltungsgerichtsgesetz wurde der Begründungzwang gelockert; eine ausgefertigte Urteilsbegründung muss nur mehr auf Verlangen erstellt werden. Im Weiteren wurde die Möglichkeit geschaffen, die handschriftlichen Protokolle durch Auszüge aus dem elektronischen Grundbuch zu ersetzen. Sie erhalten volle Rechtskraft. Im Schulgesetz schliesslich wurde die Basis gelegt für die schulische Sozialarbeit, die von der Pilotphase zur ständigen Institution erhoben wurde. Ihr Aufwand wird durch den Kanton getragen. Ein kurzes Seilziehen entstand einzig um den Kredit für die Erstellung eines Rad- und Gehwegs zwischen Haslen und der Rotbachbrücke. Die GFI monierte einen unzulässigen Kulturlandverschleiss, fand aber kein Gehör. Der 1,35-Mio.-Kredit wurde klar gutgeheissen. – Ehrengäste der Landsgemeinde waren unter anderen Bundespräsident Didier Burkhalter und eine Delegation des Walliser Staatsrates.

Bezirke und Feuerschau

Gescheitert ist im Bezirk Oberegg eine Teilrevision der Nutzungsplanung. Der Versuch, Teile des Rutlenriets kurz vor Einführung des neuen Raumplanungsgesetzes in die Wohn- und Gewerbezone zu integrieren, scheiterte an einer Einsprache der Anstösser. Mit 513 Ja zu 65 Nein wurde an der Urne eine Einzelinitiative gutgeheissen, die Präzisierungen im Bezirksreglement eingefordert hatte. Das Vorgehen bei Bauvorhaben wurde verbindlich geregelt. Hintergrund war der Bau der Liegenschaft «Wohnen im Dorf» mit Gesamtkosten von 5,4 Mio. Franken, die ohne vormalige Einholung eines Planungskredits auf den Weg gebracht und zur Abstimmung vorgelegt wurde. – Dem Bezirksrat Schlatt-Haslen wehte im März ein rauer Wind um die Nase. Er hatte der «Kompass-

Gruppe» ein Mandat zur Gestaltung des Dorfplatzes entzogen, weil deren Vorarbeiten und Analysen «weit über das Ziel hinausschlossen». Den Hauptleuten wurde diktatorisches Verhalten vorgeworfen. – Just vor Beginn der Sommerferien wurde beim Bezirk Schwende ein Baugesuch, die gänzliche Überbauung der Liegenschaft Rohr betreffend, eingereicht. Acht gestaffelte Mehrfamilienhäuser mit maximal 46 Wohnungen sollen entstehen. Rund hundert Visierstangen provozierten erheblichen Widerstand seitens der Bevölkerung, obwohl die ausführlich publizierte Quartierplanung zuvor unbestritten war. Der Heimatschutz St.Gallen-Appenzell forderte eine Ablehnung beziehungsweise Überarbeitung des Projekts.

Bezirksgemeinden: Die Bezirksgemeinden im inneren Landesteil hatten es in sich. In Appenzell, Rüte und Schlatt-Haslen lagen Rücktritte von Hauptleuten vor. Nicht weniger als zwölf Jahre hatte Erich Fässler als «Hofer-Hauptmann» gewirkt und sich zuletzt um den Baurechtsvertrag mit der Carl Sutter-Stiftung bezüglich Liegenschaft «Schäies» verdient gemacht. Zu seinen Kampfgenossen gehörte auch der ebenfalls demissionierende Hans Breu im Bezirk Rüte. Er hatte sich stark für die Bezirksumsiedlung im inneren Landesteil engagiert, die 2012 an der Landsgemeinde knapp scheiterte. In Schlatt-Haslen war der Stillstehende Hauptmann, Urs Ledergerber, zu ersetzen. – In Appenzell wurde es spannend: Zwischen Reto Inauen und Ruth Corminboeuf-Schiegg musste zweimal ausgemehrt werden. Inauen machte schliesslich das Rennen (Abb. 8). Karl Schönenberger hielt Einzug in den Bezirksrat, Jakob Signer nahm Einstieg im Grossen Rat. – In Rüte wurde Bruno Huber zum Regierenden (Abb. 9), Niklaus Mock zum Stillstehenden Hauptmann erkoren. Angela Koller wurde neu in den Bezirksrat gewählt, Anna Assalve-Inauen ins Bezirksgericht. Gerlinde Neff wird Rüte im Grossen Rat vertreten. Ein Kredit von 2,45 Mio. Franken für die Sanierung der Dorfstrasse Eggerstanden wurde gutgeheissen. – Sepp Neff wurde in der Kirche Haslen als neuer Stillste-

hender Hauptmann des Bezirks Schlatt-Haslen begrüsst. Albert Sutter und Guido Brülisauer schafften den Sprung in den Bezirksrat, ohne es zu wollen. Gerhard Leu wurde als Mitglied des Grossen Rates gewählt. Kathrin Rechsteiner-Schäfer ist neue Bezirksrichterin. – In Schwende wurde der Zonenplan Schutz genehmigt, in Gonten der Bezirkssteuersatz um drei auf 23 Prozent erhöht. – Der Bezirk Oberegg stimmte am 18. Mai an der Urne über die Grundsatzfrage zur Fusion von Bezirk und Schule ab. Bei einer Stimmteilnahme von 57,9 Prozent wurden 600 Ja und 134 Nein gezählt. Damit Verhandlungen aufgenommen werden können, muss die Schulgemeinde ebenfalls zustimmen. Hauptmann Hannes Bruderer wurde als sechstes Mitglied in den Grossen Rat gewählt.

Feuerschaugemeinde: Die Feuerschaugemeinde Appenzell konnte ihr Nettovermögen um mehr als eine Million auf 6,267 Mio. Franken steigern. Die Jahresrechnung fiel äusserst erfreulich aus: In der Betriebsrechnung resultierte nach Abschreibungen von 1,654 Mio. Franken und Rückstellungen von 175 000 Franken ein Ertragsüberschuss von 845 000 Franken. In der Investitionsrechnung bezifferte sich der Aufwandüberschuss auf 304 000 Franken. Als grösstes Bauprojekt in Sachen Netzerweiterung wurde ein neues Reservoir Ochsenegg an die Hand genommen (Abb. 10). Das Trinkwasser aus der Gätterquelle floss wieder in ausgezeichneter Qualität und Menge; sie lieferte über 823 000 Kubikmeter. Rund 77 Mio. Kilowattstunden Strom wurden ins Netz eingespeist, wovon 6,23 Mio. aus eigener Produktion.

Im letzten Jahr vor dem Übergang des Bauwesens an die zentrale Baukommission Innterres Land wurden 224 Baugesuche eingereicht; die bewilligte Bausumme bezifferte sich auf 47,5 Mio. Franken. Bei der Feuerschaugemeinde verblieben die Bereiche Energie- und Wasserversorgung. Rund 6800 Personen auf einer Fläche von 428 Hektaren profitieren von diesem Angebot. Anlässlich der Dunke liess sich der Vorstand die Kompetenz erteilen, ein Aktienpaket im Gegenwert von 122 000 Fran-



ken zu übernehmen und so Mitglied der Energieplattform AG zu werden. So kann im Verbund von Grossmengenpreisen im Strommarkt profitiert werden. In Zusammenarbeit mit der SAK wurde auch die Machbarkeit eines Wasserkraftwerks Lank-List geprüft. Der Kosten-Nutzen-Vergleich lässt zu wünschen übrig, weshalb eine Realisierung erst infrage käme, wenn absoluter Versorgungsnotstand herrscht. Die Feuerschaugemeinde leistete sich ein Kunstwerk von Roman Signer. Vor dem Kraftwerk in Wasserauen bohrt sich in einem feuerroten Kubus ein Wasserstrahl allmählich durch eine Sandsteinplatte nach dem Motto «steter Tropfen höhlt den Stein».

Finanzen und Steuern

Nicht zum ersten Mal geriet die Innerrhoder Staatsrechnung zur kleinen Sensation. Sie schloss bei einem Gesamtertrag von 158,8 Mio. Franken mit einem Überschuss von 700 000 Franken ab, was eine Verbesserung gegenüber Budget um 8,75 Mio. Franken bedeutete. Erwirtschaftet wurde ein Cashflow von knapp 12 Mio. Franken, ausserordentliche Abschreibungen in grossem Umfang wurden getätigt. Sämtliche Anlagen des Verwaltungsvermögens – mit Ausnahme des Spitals und des Gymnasiums – wurden auf Null abgeschrieben, was einmalig sein dürfte in der Geschichte des Kantons. Für das im Bau befindliche Alters- und Pflegezentrum konnten insgesamt 13 Mio. Franken ange spart werden. Mehrere Rückstellungen wurden aufgelöst im Zusammenhang mit der Umstellung auf das Rechnungsmodell HRM2. Der

Kanton steht insgesamt sehr gut da; das Eigenkapital per Ende 2014 bezifferte sich auf 52,5 Mio. Franken. – Primär trugen höhere Steuereinnahmen über alle Sparten zum Ergebnis bei. Die Mehreinnahmen gegenüber Vorjahr beifanden sich auf 8,75 Mio. Franken. Auch eine Ausschüttung der SNB von 1,3 Mio. Franken geriet zur Überraschung. Auf der Ausgaben Seite konnten Einsparungen von 3,7 Mio. Franken realisiert werden in den Bereichen Bildung, Behinderteninstitutionen und Ergänzungsleistungen. Der Säckelmeister betonte, diese Kürzungen seien nicht Ausdruck einer Sparmassnahme. Die Kasse des Kantons sei schlicht weniger beansprucht worden.

Kantonalbank

Die Appenzeller Kantonalbank bejubelte ein hervorragendes Börsenjahr 2014. Wiederum konnte ein sehr gutes Ergebnis erzielt werden. Mit einem Bruttogewinn von 20,4 Mio. Franken wurde zum zehnten Mal in Folge ein Bruttogewinn von über 19 Mio. Franken ausgewiesen. Aus dem Geschäftsergebnis konnte dem Kanton eine Gewinnablieferung von 7,45 Mio. Franken inklusive Verzinsung des Dotationskapitals zur Verfügung gestellt werden. Das Eigenkapital stieg um dreizehn auf 243 Mio. Franken. Die Bilanzsumme wuchs um 5,3 Prozent auf 2792,8 Mio. Franken. Wie schon im Vorjahr sind die Kundengelder – diesmal um 101,1 Mio. Franken – angestiegen. Die Kundenausleihungen verzeichneten erneut einen starken Zu wachs um 111,2 Mio. Franken; das Kreditvolumen konnte so auf 2344,5 Mio. Franken erhöht



werden. Beschäftigt wurden 91 Mitarbeitende, darunter zehn Lernende. – Die Bank lud bereits zum 10. Mal zum klassischen Neujahrskonzert. In Appenzell, Herisau und Oberegg kamen die Kunden in voll besetzten Pfarrkirchen in den Genuss eines Programms, das Daniel Moos unter dem Titel «Schön ist die Welt!» lanciert hatte.

Wetter und Landwirtschaft

Das Landwirtschaftsjahr nahm seinen Anfang mit einer Schönwetterperiode, die vom 7. bis 21. März andauerte. Die Vegetation setzte drei Wochen früher ein als üblich, und ein erster Weidgang war zu beobachten. Mitte April wurde der erste Silo gemäht; eine Kaltfront machte dem munteren Treiben über die Osterstage ein Ende. Die erste Maihälften war ungewöhnlich kalt, dann folgten wenige Tage Heuwetter. Nach einer weiteren Schlechtwetterperiode folgte das wärmste Pfingstwochenende seit 1945. Der Alpsommer begann betrüblich (Abb. 11): Von Mitte Juni bis zum 13. Juli stieg das Thermometer nicht über 12 Grad. Der Sommer fand vom 15. bis 20. Juli statt, dann folgte ein total verregneter August. Er wird als der kälteste seit Messbeginn in die Geschichte eingehen. Die Alpen mussten zehn Tage vor dem üblichen Termin entladen werden. Die Herbstmonate machten einiges wett, doch schon am 22. Oktober fiel der erste Schnee bis unter 1000 m. Es wurde abermals warm, und der November brachte Rekordtemperaturen, unterbrochen durch Schneefall am 5./6. des Monats. Es folgte frühlinghaftes Wetter, das bis Weihnachten anhielt. – Der Bauernverband

Appenzell schrieb schwarze Zahlen. Bei einem Ertrag von 324 000 Franken konnte nach Abschreibungen von 105 000 Franken ein Jahresgewinn von 34 000 Franken ausgewiesen werden. – Der Viehbestand blieb weitgehend stabil. Bei Rindvieh (14 108), Schweinen (22 580) und Pferden (222) wurde eine leichte Zunahme verzeichnet; Schafe (2816), Ziegen (884) und Geflügel (119 062) waren leicht rückläufig. 81 Imker betreuten 715 (708) Bienenvölker. – Das Bundesamt für Landwirtschaft genehmigte für Meliorationen 1,359 Mio. Franken, womit Bauvolumen im Gegenwert von 8,779 Mio. Franken ausgelöst werden konnten.

Justiz und Polizei

Das Kantonsgericht, Abteilung Verwaltungsgericht, war 2014 mit 25 Neuzugängen konfrontiert; Fälle aus dem Steuer- und Sozialversicherungsrecht überwogen. Das Zivil- und Strafgericht hatte sich mit zwei Berufungen zu befassen. Der Einzelrichter verzeichnete insgesamt

Abbildungen

Alle Abbildungen stammen aus dem Archiv des Appenzeller Volksfreundes (AV).

1 Verdichtetes Bauen wurde auf der Hinteren Wühre (rechts) vorgelebt.

2 Landeshauptmann Lorenz Koller kündigte seinen Rücktritt an.

3 Das Hallenbad Appenzell wurde im Dezember definitiv geschlossen.

4 Der Garten des Kapuzinerklosters wurde für Publikum zugänglich gemacht.



20 (35) Neuzugänge. Auf Stufe Bezirksgericht war der Einzelrichter mit 206 (180) Neuzugängen betraut; er fällte 114 Urteile, schrieb 61 Fälle ab, erledigte zwölf durch Bescheid und erzielte in acht Fällen einen Vergleich. Das Gesamtgericht erledigte in Strafsachen fünf Fälle, und in Zivilsachen blieben acht Verfahren pendent. Bei der Staatsanwaltschaft gingen 383 Strafklagen und Strafanzeigen ein, zum Teil mit mehreren oder schweren Straftatbeständen. – Das Korps der Kantonspolizei blieb konstant mit 31 Beschäftigten, wovon vier Zivilangestellte mit 260 Stellenprozenten. Geleistet wurden 90,5 Manntage im Rahmen von interkantonalen Polizeieinsätzen. Es wurden 75 Ermittlungsverfahren durchgeführt allein im Bereich Leib, Leben und Freiheit. Die Vermögensdelikte blieben mit 176 Fällen im Rahmen des Vorjahres. Leicht rückläufig waren mit 116 (132) Ereignissen die Verkehrsunfälle, wovon zwei mit Todesfolge. Die Ambulanz fuhr 448 (470) Einsätze.

Gewerbe und Industrie

Florian Manser von Leimensteig qualifizierte sich für den europäischen Berufswettbewerb in Grenoble. Auch von den Swiss Skills in Bern kehrten die Innerrhoder erfolgreich zurück: Fabian Ullmann aus Oberegg, Fabian Streule aus Brülisau und Sandro Dörig aus Appenzell holten Gold, Richard Wyss aus Haslen liess sich eine Bronzemedaille umhängen. Die Freizeitarbeiten-Ausstellung gastierte im März in der Schulanlage Gringel in Appenzell. Über 200 Lernende zeigten ihre Meisterwerke. Wetterbe-

dingt herrschte ein gewaltiger Andrang; über 5000 Besucher wurden begrüßt. – Ebenfalls gut besucht war am letzten Märzwochenende die Oberegger Gewerbemesse mit 46 Ausstellenden und mehreren Sonderausstellungen. Landammann Daniel Fässler zeigte sich beeindruckt von der Vielfalt in einem Bezirk mit weniger als 1900 Einwohnern. Der Bezirksrat nutzte die Gelegenheit, ein Modell des Projekts «Wohnen im Dorf» zu präsentieren, das anlässlich der Abstimmung über den Baukredit noch nicht existierte. – Die Wyon AG von alt Säckelmeister Paul Wyser setzte einen Meilenstein (Abb. 12). Sie engagiert sich für die Förderung des zweiten Bildungswegs, hat dazu die Wyon-Stiftung gegründet und mit einem Startkapital von 150 000 Franken alimentiert. Jährlich sollen die besten fünf BMS-Absolventen des Kantons mit Preisgeldern in der Höhe von insgesamt 15 000 Franken belohnt werden. Stiftungspräsident ist alt Landammann Carlo Schmid-Sutter, der die festgesetzten Boni erstmals verteilen konnte. – Am 10. Februar wurde der Verband Detailhandel Appenzell gegründet. Er tritt ein für die gemeinsamen Interessen von 62 Ladengeschäften in Appenzell; gesteigert werden soll die Attraktivität des Einkaufsstandortes. Erster Präsident des neunköpfigen Vorstandes ist Milo Goldener. Bereits im August wurde der «Appenzöller Taler» lanciert – ein Gutschein in Münzenform, der zunächst in 42 Läden mit unterschiedlichem Gegenwert eingelöst werden kann. – Die Baufirma Gollino Gebr. AG und die Broger Hoch- und Tiefbau AG Appenzell stellten ihre Geschäftstätigkeit mangels Nachfolge



8



9

ein. Erich Gollino und Emil Broger sehen nach guten Geschäftsjahren keine Zukunft für kleine KMU-Betriebe und wollen sich als selbständige Bauleiter neuen Aufgaben zuwenden. Die Metzgerei Koller («Tschölis») an der Hauptgasse in Appenzell schloss am Landsgemeindesamstag definitiv ihre Pforten. Martina und Urs Koller hatten den Betrieb seit 1993 als direkte Nachfolger von Hans Koller geführt. In den Lokalitäten entstand die «Flauderei» der Mineralquelle Gontenbad. – Nach drei Jahrzehnten erfolgreicher Geschäftstätigkeit übergaben Leo und Margrit Sutter-Signer die Leitung des Hotel Appenzell an ihren Sohn Stephan und seine Partnerin Doris Reichenbach. Beide sind Branchenkenner. Ein Wirtewechsel erfolgte auch im Restaurant Alpstein. Gertrud und Guido Neff übergaben das Zepter nach vier Jahren Aufbuarbeit an Regina Sturzenegger (Gastronomie) und Andreas Brülisauer (Küche). Besiegelt wurde das Schicksal des Hotels Edelweiss in Schwende. Es wurde in Wohnungen umgebaut; das Restaurant soll fortgeführt werden, sofern sich ein Pächter findet. Dieses Problem stellte sich nicht im Rössli Brülisau, wo Werner und Elisabeth Fässler-Eugster ihren Familienbetrieb an Claudia Neff und Jürg Neuenschwander verpachten konnten. – In Gonten übergaben Karl und Yvonne Koch ihre Koch Möbelhandwerk AG an Sohn Michael Koch und seine Gattin Andrea. Die Dropa-Drogerie Appenzell wechselte im Mai den Besitzer. Martin und Brigitte Breitenmoser verkauften ihr Lebenswerk nach 28-jähriger Geschäftstätigkeit an Nadja Speck, die seit 1994 zum Team

gehört und die lückenlose Fortführung garantiert. Zum Jahreswechsel übernahm Philipp Neff das Metallbauunternehmen seines Vaters Emil («Schmettele») in fünfter Generation. – In Sachen Energiebewusstsein setzte die Appenzeller Alpenbitter AG ein Zeichen: Sie liess eine Photovoltaikanlage von rund 1200 m² auf die Dächer der Fabrikationsgebäude bauen, die den eigenen Strombedarf zu 80 Prozent zu decken vermag. – Ende Oktober wartete die Druckerei Appenzeller Volksfreund mit einem Paukenschlag auf. Sie verkündete die Übernahme der Sparte Druckerei des Appenzeller Medienhauses in Herisau zum Zeitpunkt des Jahreswechsels. Die Akzidenz der DAV in Appenzell, der Tochterfirma Kunz Druck in Teufen und des Medienhauses wird hier unter einem Dach zusammengeführt. In Appenzell verbleiben die Redaktion und die Produktion des Appenzeller Volksfreund nebst Inseratenverkauf und die Webabteilung «anderthalb». – Ausziehen

Abbildungen

5 Thomas Mainberger (rechts) übernahm das Grossrats-Präsidium; Pius Federer wurde Vizepräsident.

6 Hannes Bruderer, Gerlinde Neff, Gerhard Leu und Jakob Signer (von links) beim Antritt zu ihrer ersten Grossrats-Session.

7 Landammann Daniel Fässler leistete an der Landsgemeinde den Amtseid.

8 Reto Inauen (links) ersetzte Erich Fässler als Hofer Hauptmann.

9 Bruno Huber, Regierender Hauptmann des Bezirks Rüte.



10



11

musste per Jahresende die Baldegger Group aus ihrer Niederlassung an der Zielstrasse 50. Das Mietverhältnis wurde nicht verlängert. Damit verliert die Marke Volvo an Boden in Appenzell. Ausgedient haben auch die Poststellen in Gonten und Weissbad. Die bevorstehende Schliessung und nachfolgend die Einführung des Hausservice wurden vor dem Jahresende kommuniziert.

Bevölkerungsentwicklung und Gesundheit

Die Bevölkerung Innerrhodens ist im Jahreslauf um 118 auf 15 898 Personen angewachsen. Davon sind über 12 000 römisch-katholisch und 1700 evangelisch. Gezählt wurden auch fast tausend Konfessionslose, Tendenz steigend. Die ständige ausländische Wohnbevölkerung – gezählt wurden 1675 Personen – machte 10,5 Prozent der Gesamtbevölkerung aus.

Wenig Begeisterung vermochte der Jahresanfang im Bürgerheim Appenzell zu wecken. Ein Noro-Virus hatte sich Mitte Dezember eingeschlichen und legte rund die Hälfte der Bewohner reihum flach. Vorsorglich mussten die Bewohner in ihren Zimmern bleiben; Todesfälle während der kritischen Phase waren glücklicherweise nicht auf die Krankheit zurückzuführen.

Spital und Pflegeheim: Nach einem Rückgang der Fallzahlen im Vorjahr entspannte sich die Situation am Spital Appenzell. Im stationären Bereich konnten 938, im ambulanten 2525 Patienten behandelt werden, registriert wurden

23 603 Pflegetage. Im Pflegeheim wurden 83 Bewohnerinnen und Bewohner betreut, was in der Summe 18 022 Pflegetage bedeutete. Die Auslastung der Zimmer lag mit einem Bestand von 57 Betten bei 88 Prozent. Die Spitex leistete rund 25 200 Stunden im Dienst von Patienten und Senioren ausserhalb der Institution. – Am Verhandlungstisch gescheitert ist die Schaffung eines Spitalverbundes Appenzellerland. Das Projekt wurde im Februar fallengelassen, weil «die Risiken höher einzuschätzen waren als die Chancen», wie die Gesundheits- und Finanzdirektoren beider Kantone kommunizierten. Man einigte sich auf eine intensivere Zusammenarbeit der Spitäler unter Wahrung der Autonomie. Schon per 1. März wurde eine Stärkung der Orthopädie am Standort Appenzell auf vertraglicher Basis publiziert. Darüber hinaus konnten Assistenzärzte aus dem Spital Herisau für den Tagesdienst am Spital Appenzell gewonnen werden. Just vor den Weihnachtstagen wurde die modern ausgebauten Bettenstationen im vierten Stock eingeweiht. – Am 17. Februar erfolgte der Spatenstich zum Bau des neuen Alters- und Pflegezentrums auf dem Spitalgut in Appenzell. Umgesetzt wird das Projekt «findling» der Bob Gysin + Partner AG mit einer Geschossfläche von 8300 m² und 63 Pflegeplätzen (Abb. 13). Die Landsgemeinde 2011 hatte einen Verpflichtungskredit von 24,8 Mio. Franken gutgeheissen.

stääg: Eine tief greifende Veränderung in der Führungsstruktur vollzog sich in der «stääg». Für das Wohnheim mit Werkstätten für Behin-



12



13

derte wurde eine dreiköpfige Geschäftsleitung installiert, bestehend aus Heinz Brander, Geschäftsführer, Andrea Waldenburg, Leiterin Wohnbereich und Heinz Hollenstein, Bereichsleiter Werkstätte. Erweitert wurde auch das Angebot: Sämtliche Wohngruppen werden ganzjährig – das heisst auch an den Wochenenden – betreut. Der Bedarf ist ausgewiesen: Viele Bewohner der ersten Generation sind in einem Alter, das eine Heimkehr übers Wochenende mangels Bezugspersonen verunmöglicht.

Medizinisches Zentrum: Im Lauf des Sommers wurde das Medizinische Zentrum Appenzell in der Sandgrube bezogen (Abb. 14). Es umfasst eine Hausarzt-Gemeinschaftspraxis und mehrere Praxen für Spezialgebiete der Gesundheitsversorgung wie Chiropraktik, Physiotherapie, Dermatologie und Gynäkologie, um nur einige zu nennen.

Bildung

Der Schülerrückgang infolge geburtenschwacher Jahrgänge setzte sich im Berichtsjahr fort. Auf der Volksschulstufe wurden in 77 (80) Abteilungen 1273 Kinder betreut, rund 60 weniger als im Vorjahr. Die Oberstufe inklusive Gymnasium zählte in 43 Abteilungen 762 (787) Schülerinnen und Schüler. Das Bildungswesen war abermals ein «kostbares Gut»: Für die Sekundarstufe II und ausserkantonale Schulen mussten 1,35 Mio. Franken aufgewendet werden. Die Tertiärstufe verursachte Kosten von rund 3,9 Mio. – Am 20. Juni wurde am Gymnasium St. Antonius gefeiert. Alle 53 angetretenen Ma-

turi und Maturaen hatten ihre schriftlichen und mündlichen Prüfungen erfolgreich absolviert. Drei junge Frauen erhielten als Jahrgangsbeste eine Auszeichnung der Schweizer Studienstiftung (Abb. 15): Aline Abler aus Weissbad mit der Traumnote 5,73, Ramona Büchel aus Oberegg (5,46) und Alexandra Heinzer aus Appenzell (5,42). Vier weitere Noten über 5,0 wurden freudig vermerkt. – Die kantonale Lehrerkonferenz wählte den Oberstufenlehrer Reto Tobler als Nachfolger von Stephan Streule zu ihrem Präsidenten. Simone Buob übernahm von Daniela Manser das Vizepräsidium. Nicht weniger als 27 Lehrkräfte wurden vom Erziehungsdirektor geehrt für treue Dienste, unter ihnen vier «Dreissigjährige».

Schulgemeinden: Die Schulgemeinde Oberegg verkleinerte unfreiwillig ihren Schulrat von sieben auf fünf Mitglieder. Der bauverantwortliche Peter Räss wurde plangemäss nicht ersetzt. Ein neuer Pfleger als Ersatz für Sepp Stark konnte nicht gefunden werden. Das ausgewie-

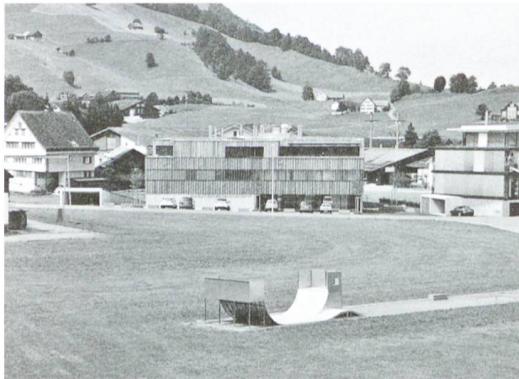
Abbildungen

10 Die Feuerschaugemeinde nahm den Bau des Reservoirs Ochsenegg in Angriff.

11 Der völlig verregnete Alpsommer bereitete den Sennen allerhand Probleme.

12 Paul Wyser (links) und Carlo Schmid-Sutter bei der Gründung der Wyon-Stiftung. Rechts im Bild Landammann Roland Inauen.

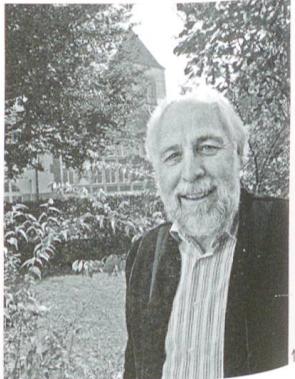
13 Endlich wird gebaut: das Alters- und Pflegezentrum auf dem Spitalguet im September 2014.



14



15



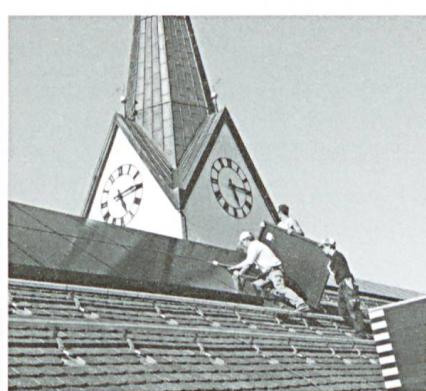
16

sene Defizit von 286 000 Franken und der Sanierungsbedarf an den Gebäuden machten eine Steuererhöhung um vier auf 65 Prozentpunkte unvermeidlich. – Die Schule Steinegg konnte zum fünften Mal in Folge ihre Steuern senken. Der Satz liegt neu bei 64 Punkten. Bernadette Inauen-Sutter wurde für Kathrin Dörig-Fässler in den Schulrat gewählt. – Dank geringerer Schülerzahlen in der Oberstufe, die in Appenzell beschult wird, konnte auch Schlatt die Steuern um fünf auf 80 Prozent senken. – Die Schulgemeinde Meistersrüte erzielte ein Jahresergebnis, das um 260 000 Franken besser ausfiel als budgetiert. Die Steuern wurden gleichwohl bei 64 Prozent belassen. Als erste Gemeinde nahm Meistersrüte Abschied von der «Schnürerlischrift». – In Haslen verursachte der neue Spielplatz Kosten von knapp 200 000 Franken, deutlich mehr als budgetiert. Für die Schulgemeinde verblieben nach Abzug von Zuwendungen Mehrkosten von 22 000 Franken. – Die Schulgemeinde Appenzell wählte Thomas Rusch und Nicole Brander Nispel in den Schulrat. Eine Steuersenkung um drei auf 55 Prozent wurde gutgeheissen. Keine Chance hatte ein Vorschlag aus Gewerbekreisen, den Finanzerfolg zugunsten des geplanten Hallenbad-Neubaus einzusetzen. – Schwende muss sich auf massiv steigende Schülerzahlen für die kommenden sechs Jahre einrichten. Im Berichtsjahr wurde der obere Kindergarten umgebaut, was Kosten von 210 000 Franken verursachte. Der Steuersatz wurde bei 75 Prozent belassen, da weitere Bauphasen anstehen. – Jeder fünfte Einwohner von Eggerstanden geht zur

Schule – dieser Kernsatz bewog die Schulbürger, am Steuerfuss von hohen 87 Prozent festzuhalten. Als neue Schulkassierin beliebte Denise Kast-Haas; sie ersetzte Ursula Sutter, die dem Gremium acht Jahre lang angehörte.

Kirchen

Die Kirchgemeinde Appenzell nahm Abschied von Standesfarrer Stephan Guggenbühl, der nach 15-jähriger Tätigkeit anlässlich seines 70. Geburtstages die Demission eingereicht hatte (Abb. 16). Er hatte sich als umsichtiger Seelsorger und Prediger mit prägnanter Sprache einen guten Namen in Innerrhoden geschaffen. Mit ihm verliess auch Theres Gemperli das Pfarrhaus. Sie war nicht nur Haushälterin, sondern auch Ansprechperson und bisweilen «Klagmauer» für jedermann. Auch alt Pfarrer Beda Bollhalder, der als ehemaliger Pfarrer aus Deutschland zum Seelsorgeteam gestossen war, musste infolge seines fortgeschrittenen Alters verabschiedet werden. Neue Hoffnung für die Seelsorgemeinschaft Appenzell schöpften die Kirchbürger am 18. November, als Lukas Hidber als neuer Pfarrer gewählt werden konnte. Der Stellenantritt wurde auf den 8. März 2015 angesetzt. – Im Kloster Leiden Christi in Jakobsbad wurde ein seltenes Ereignis gefeiert. Schwester Elisabeth Pustelnik (22) und Schwester Chiara Hedwig Eicher (43) legten am 26. April ihr erstes Gelübde ab (Abb. 17). Sie tragen fortan den schwarzen Schleier und sind vollwertige Mitglieder der Klostergemeinschaft. – Die Kuratie Schwende konnte im November ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Sie tat es mit ei-



nem kulturell-geschichtlichen Thementag und einem Festgottesdienst im Beisein von Bischof Markus Büchel. Die Bergkapelle «Maria Heimsuchung» auf dem Plattenbödeli feierte am 7. Juli ihr 75-jähriges Bestehen mit rund 350 Gottesdienstbesuchern. Erbaut wurde sie nach Plänen von Johannes Hugentobler, der auch die Bauleitung innehatte. – Die Bewohner von Schlatt mussten zur Kenntnis nehmen, dass auf ihrem Friedhof keine Erdbestattungen mehr vorgenommen werden dürfen. Die Schaffung eines Urnen-Gemeinschaftsgrabes wurde im September angegangen. Auf eine umfassende Friedhofsanierung wurde aus Kostengründen verzichtet. Auch Eggerstanden liess ein Gemeinschaftsgrab anlegen. – Auf dem Süddach der Pfarrkirche Oberegg wurde eine grossflächige Photovoltaik-Anlage installiert (Abb. 18). Rund vierzig Prozent des eigenen Strombedarfs können gedeckt werden. Ungeachtet dieses Nutzens hatten sich Heimatschutz und Denkmalpflege gegen die Installation gewehrt, obwohl das Dach kaum und vom Dorf her gar nicht einsehbar ist.

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde wählte Anfang April einen neuen Präsidenten: Martin Breitenmoser ersetzte Renzo Sixer, im Amt seit 2010. Heidi Elmiger und Ruedi Huber wurden in die KiVo gewählt. Demissioniert hatten Barbara Ziswiler und Käthi Christoffel.

Tourismus

Der total verregnete Sommer vermochte dem Innerrhoder Tourismus offenbar nicht viel anhaben: Verzeichnet wurden 168 000 Logier-

nächte (+5,0 Prozent), ein Ergebnis, das nur 2008 und 2009 übertroffen wurde. Sehr gefragt waren zudem die Gruppenprogramme, nicht weniger als 1404 Buchungen wurden verzeichnet, wobei 614 Dorfführungen in Appenzell sich als absoluter Renner erwiesen. Verbesserungen wurden auch im Winterhalbjahr erzielt; die Mittel aus der NRP scheinen hier gut investiert zu sein. Allgemein bedauert wurde das Aus für die Appenzeller Regionalmarketing AG, die einer Sparmassnahme der Ausserrhoder Regierung zum Opfer fiel.

Die Kronbergbahn und die Kastenbahn (Abb. 19) feierten über das ganze Jahr verteilt mit verschiedensten Attraktionen ihr 50-Jahr-Jubiläum. Den Auftakt machte die Kronbergbahn, deren Jungfern Fahrt am 18. Juli 1964 viele Gäste angelockt hatte. Grosses Publikum war

Abbildungen

14 Das Medizinische Zentrum in Appenzell nahm seinen Betrieb auf.

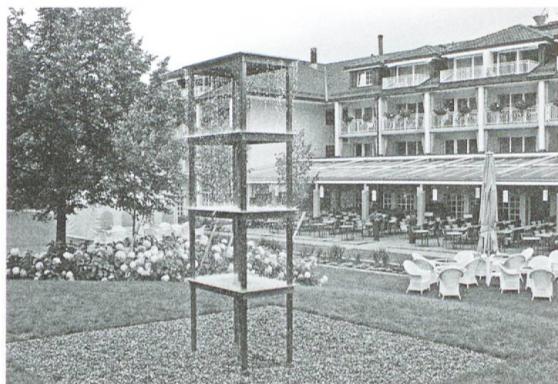
15 Ramona Büchel, Aline Abler und Alexandra Heinzer (von links) waren die Besten der Matura 2014.

16 Pfarrer Stephan Guggenbühl erklärte den Rücktritt anlässlich seines 70. Geburtstags.

17 Schwestern Chiara und Elisabeth feierten im Kloster Leiden Christi in Jakobsbad gemeinsam ihre erste Profess.

18 Auf dem Dach der Pfarrkirche Oberegg wurde eine Photovoltaik-Anlage montiert.

19 Emil Koller begrüßte viele Gäste zum 50-Jahr-Jubiläum von Kronberg- und Kastenbahn.



20



21

dem Fest beschieden; eine Super Puma-Flugshow der Schweizer Armee bildete den Höhepunkt. Am Augstheiligtag stand der Hohe Kasten im Mittelpunkt. Die Jungfernfahrt der Luftseilbahn hatte am 11. August 1964 grossen Beifall ausgelöst. Die Aktivitäten schlügen sich auch im Ergebnis der beiden Unternehmen nieder: Die Kastenbahn verzeichnete eine Frequenz von 208 000 und konnte nach Abschreibungen von 834 000 Franken einen Jahresgewinn von 8000 Franken ausweisen. Die Kronbergbahn verzeichnete einen Umsatz von 4,677 Mio. Franken (+15,5 Prozent) und notierte nach Abschreibungen von 634 000 Franken und Investitionen von 228 000 Franken einen Gewinn von 22 000 Franken. Die Ebenalpbahn verzeichnete gar das beste Jahr der Geschichte beim Umsatz und das zweitbeste bei den Frequenzen. Zum zweiten Mal wurde die Marke von 200 000 Beförderungen übertroffen. Das führte zum höchsten Cashflow der Unternehmensgeschichte von gegen 735 000 Franken. Im Berggasthaus Äscher vollzog sich zu Saisonbeginn der Generationenwechsel. Beni und Claudia Knechtle-Wyss – sie hatten das Haus seit 1987 geführt – übergaben die Federfüh-

itung an Bernhard und Nicole Knechtle-Fritsche. Der Senior wird ihnen weiterhin mit Rat und Tat zur Seite stehen. – Anlässlich seines 20-jährigen Bestehens liess das Hotel Hof Weissbad seine Gartenanlage neu gestalten, in deren Mittelpunkt eine weitere Brunnenskulptur von Roman Signer prangt (Abb. 20). Vorgestellt wurde auch das Siegerprojekt für eine Wellness- und SPA-Anlage, die grosses Geld kosten wird. Noch ist die Finanzierung nicht gesichert, und die Verlegung der Tennisplätze aus dem nachmaligen Bauperimeter steckt fest, solange die Planung für die Sportstätten auf der Liegenschaft Schaires nicht abgeschlossen ist. Damaris und Christian Lienhard konnten sich als «Hoteliers des Jahres» feiern lassen. Das Hotel Hof Weissbad hat sich zum Wirtschaftsfaktor entwickelt. Gegründet am 29. August 1994, beschäftigt das Flaggschiff des Innerrhoder Tourismus mittlerweile 185 Mitarbeitende. Der Umsatz konnte auf 20,8 Mio. Franken gesteigert werden; der Cashflow bezifferte sich auf 3,3 Mio. Franken. Die Bettenauslastung betrug abermals rekordverdächtige 95,6 Prozent. – Totgesagt wurde Ende September der Skilift Oberegg-St.Anton. Der Verwaltungsrat der gleichnamigen AG hatte beschlossen, die 50. Saison mangels tragfähiger Erträge der Vorjahre nicht mehr anzufahren und das Unternehmen zu liquidieren. Dagegen regte sich Widerstand. Eine IG Skilift sprang in die Bresche und setzte durch, dass mit einem verjüngten Verwaltungsrat der Weg in die Zukunft gesucht wird. Mehrere Aktionen zu besserer Wert schöpfung wurden lanciert.

Abbildungen

20 Das Hotel Hof Weissbad schenkte sich zum 20. Jahrestag einen Brunnen von Roman Signer.

21 Impressionen des Appenzeller Kantonalturfestes, das seit 1878 zum vierten Mal in Appenzell stattfand.

Kultur

Die Geschwister Küng und der St. Galler Domorganist Willibald Guggenmos konzertierten am Neujahrstag in der überfüllten Pfarrkirche Oberegg. Nur Tage darauf gab die Appenzeller Musik-Akademie ein viel beachtetes Konzert im Theatersaal des Gymnasiums. Raphael Holenstein überzeugte als Solist am Konzertflügel. – Als sich der Vorhang zum Theater «De Goldhamster» von Josef Brun am 5. Januar in Oberegg hob, war die Verlängerung schon beschlossene Sache. Bis in den Februar hinein wurde herhaft gelacht; die Inszenierung von Regisseur Fredy Kunz für den Dramatischen Verein Oberegg wurde fünfzehn Mal gespielt. – Das Museum Liner eröffnete den Ausstellungsreigen im Januar mit «Günter Grass – Hundezehre», ein Roman und 128 Radierungen. Von März bis August wurde in der Kunsthalle Ziegelhütte eine Sonderausstellung zum 100. Geburtstag von Carl Walter Liner gezeigt. Leihgaben namhafter Kunstmuseen und privater Sammlungen prägten das Bild. Die Finissage fiel mit dem Wiegenfest des Malers am 17. August zusammen. Auf diesen Zeitpunkt wurde eher überraschend der Name der Institution geändert in «Kunstmuseum Appenzell». Es zeigte ab Mitte Oktober einen Querschnitt der Skizzenbücher von Hans Arp. Die Heinrich Geber Kulturstiftung ermöglichte niederschwellige Angebote in der Kunsthalle Ziegelhütte. So wurden etwa Werke aus dem Malatelier der «stägg» zusammen mit Liner-Werken gezeigt. Zum ersten Mal in der Schweiz wurde im letzten Trimester daselbst die autonome Farbmalerei von Claudia Desgranges gezeigt. – Freunde der Schwarz-/Weiss-Fotografie kamen voll auf ihre Rechnung in einer Sonderausstellung des Museums Appenzell. Sie war dem Werk des Hobbyfotografen Marijan Stanisic gewidmet. Der gebürtige Kroate hatte ab 1968 am Kantonsspital St. Gallen als gefragter Pathologe Karriere gemacht und die Landschaftsfotografie als Ausgleich kultiviert. – Ungeahnten Zulauf hatte die Sonderausstellung «Vechäufeläde», die offenbar quer durch alle Altersschichten Erinnerungen zu wecken vermochte.

Über sechzig Exponate waren zu bewundern. Mit «wunderschönprächtig» – einer Ausstellung von Objekten der volkstümlichen Religiosität – landete das Museumsteam einen weiteren Volltreffer.

Die 15. Appenzeller Kabarett-Tage waren ausgebucht. Das Duo Fischbach, Helge Schneider und Rolf Schmid begeisterten mit gewohnt exklusiven Programmen. Den Goldenen Biberfladen trug der Basler Martin Flückiger nach Hause. – Anfang Mai gingen die 10. A-Cappella-Tage in Appenzell über die Bühne. Den Auftakt bildeten das Bergwaldchörli Enggenhütten und «Fünf» – ein Quintett aus Deutschland, das als Kult gehandelt wird. Auch die legendären Flying Pickets standen auf dem Programm. Sie hatten gegen die Lausanner Voxset einen schweren Stand: Vier Frauen und zwei Männer mit umwerfenden Stimmen sorgten für einhellige Begeisterung. Den Schlusspunkt setzten die Schweizer Urstimmen und die Gruppe «Fork» aus Helsinki; der Saal tobte. – Das Appenzeller Ländlerfest feierte dank idealer Wetterbedingungen und lauer Nächte einen Besucherrekord. 3412 Tickets wurden verkauft; alle Generationen kamen auf ihre Kosten. – Im Zentrum für Appenzellische Volksmusik im Roothuus Gonten fand per 1. September ein Führungswechsel statt. Die klassisch ausgebildete Geigerin Barbara Betschart löste Florian Walser ab, der zwei Jahre zuvor in die Fussstapfen von Joe Manser getreten war. Er hatte seinen Rücktritt erklärt, weil seine Karriere im Tonhalle-Orchester Zürich gefährdet war; sein Teilstück wurde nicht länger toleriert. – Die sechste Runde von «Gonten, dAisch Musig» wartete erneut mit musikalischen Leckerbissen auf. Der Hitzige Chor gab Einblick in sein erheiterndes Repertoire und rückte eine Ballade aus dem Liederschatz der «Böhl-Meedle» ins Zentrum. Der Blueser Tinu Heiniger begeisterte die bis zum letzten Platz gefüllte Mehrzweckhalle mit seiner Band und süffigem Emmentaler Dialekt. Die Geschwister Küng boten eine spannende Vorphreierei ihrer CD «Neumödig», und der Nachwuchs-Hackbrettler Joshua Broger durfte die Unterstützung des Gont-

ner Sprungbrett entgegennehmen. – Dreissig Mitwirkende der Theatergesellschaft Appenzell begeisterten im September mit dem Volkstheater «De Schotte Sepp». Hannes Glarner (Text) und Karin Enzler (Regie) liessen die historische Gestalt des Molkengremplers in der zum Theater umgebauten Lokremise des Bahnhofs Wasserauen auferstehen; fünf Akte emotionsgeladenen Lokalkolorits sorgten für einhellige Begeisterung. – Wettermäßig und musikalisch abwechslungsreich geriet das 11. Clanx-Festival. Windböen, Regen und Schlamm kühlten die Gemüter, die deutsche Punkrockband «Insert Coins» hielt dagegen. Auf den Bühnen standen 24 Bands aus dem In- und Ausland. Sie boten Bluesrock und Elektropunk, dazwischen Hackbrettklänge, Auftritte der Liedermacher und Bigband-Sound. Das Pirmin Baumgartner Orchester wurde als Entdeckung gefeiert. – Die Musikgruppe «Erscht-Rächt» für Menschen mit Behinderung feierte einen Höhepunkt ihrer Vereinsgeschichte: Eine Delegation durfte in Peking am Festival «Makellos» teilnehmen.

Sport

Nach 1878, 1904 und 1962 wurde an den letzten beiden Juniwochenenden erst zum vierten Mal ein Kantonalturfest in Appenzell durchgeführt (Abb. 21). Rund 8500 Teilnehmende aus 360 Vereinen massen sich im sportlichen Wettkampf. Strahlendes Wetter begünstigte die Mannschaftswettkämpfe am ersten Wochenende. Nach insgesamt sonnigen Wettkampftagen mussten Anpassungen am Programm der Schlussfeier vorgenommen werden. Die Grossfeld-Präsentationen mit bis zu 300 Teilnehmenden wurden bei strömendem Regen auf der Wühre geturnt. Dann zog sich die Festgemeinde zur Fahnenübergabe mit Rangverlesen in die Turnhalle zurück. Das Fest als Ganzes wird wohl in bester Erinnerung bleiben: In der Nacht auf Sonntag sollen sich 12 000 Turnerfreunde und Zaungäste auf dem Bleicheareal getummelt haben, wo eine grosse Zeltstadt aufgebaut war. Die Appenzeller zeigten sich einmal mehr als hervorragende Gastgeber: Rund

2000 Helferinnen und Helfer sorgten allerorten für einen reibungslosen Ablauf. – Das Appenzeller Kantonalschwingfest fand Mitte Juli in Gonten statt. Michael Bless aus Gais bezwang im Schlussgang den Appenzeller Andreas Fässler. Marcel Kuster beendete den Wettkampf als Zweiter, gefolgt von Raphael Zwyssig. Dominik Schmid und Andreas Inauen gingen erstmals voller Stolz mit einem Kranz vom Platz. – Eine ganze Reihe erfolgreicher Sportler wurde Ende November in der Aula Gringel geehrt, unter ihnen Fiona Signer, 1. Rang im Team-OL D18 Juniorinnen; Nicolas Pracht, 1. Rang 1000 m U16; Leo Manser, Sieger im Slalom Master Ski Alpin. Die Tauzieh-Nationalmannschaft der Damen mit Innerrhoder Beteiligung holte den 2. Rang an der WM in Madison (USA) in der Kategorie 540 kg und den 3. Rang in der Klasse 500 kg. Die Damen des Seilziehclubs Gonten siegten in der Schweizer Meisterschaft, Kategorie 500 kg, und die Schützenveteranen Appenzell gewannen den Ständewettkampf ESFV im Feld A 300 m.

Dies und das

Ein fast historisches Ereignis vollzog sich am Hirschberg, wo am 8. April der 79 Meter hohe Antennenmast abgebrochen wurde. Die Anlage war um die Jahrtausendwende in die Schlagzeilen geraten wegen zu hoher Strahlenbelastung für Mensch und Tier. Zu einer Beruhigung der Situation hatte in den Jahren 2006 bis 08 das Eingreifen von Ibrahim Karim, dem Begründer der Bio-Geometrie, geführt. Dank neuer Übertragungstechnik genügt jetzt eine kleinere Sendeanlage, die näher an den Waldrand zu stehen kam und das Ortsbild weniger beeinträchtigt. – Der Rückbau einer gigantischen Waldhütte, die illegal erstellt worden war auf der Liegenschaft Nord in Brülisau, konnte Anfang Juni als vollendet erklärt werden. Soldaten der Sap KP 4/4 hatten eine Baupiste angelegt und dann 40 t Bauschutt und 41 t Metallwaren abgeführt. Bei einer ersten Räumungsaktion durch Feuerwehr und Zivilschutz waren 42 t brennbares Material und 8,7 t Sondermüll, dazu Waffen und Sprengstoff, entsorgt worden. Der Erbauer der Hütte war daselbst verstorben;

sein Leichnam wurde erst nach intensiver Suche entdeckt. – Extremer Starkregen verursachte am letzten Juliwochenende Überschwemmungen im Appenzeller Vorderland und im Rheintal. Altstätten und Berneck waren am meisten betroffen. Auch Oberegg hatte mit überfluteten Kellern und erheblichen Schäden in Gewerbebetrieben im Gebiet Feldli/Schitter zu kämpfen. – Mitte August verunglückte ein Berggänger im Raum Rossmahd/Mesmer bei Nebel in schwierigem Gelände. Er konnte die Rega verständigen, wusste aber über seinen genauen Aufenthaltsort nicht Bescheid. Nach intensiver Suchaktion konnte er nur noch tot geborgen werden. – Anfang September präsentierte Alt Bundesrat Arnold Koller ein Buch, das ganz im Stillen entstanden ist. Es trägt den Titel

«Aus der Werkstatt eines Bundesrates». – Die Musikgesellschaft Brülisau glaubt an ihre Zukunft. Sie hat sich eine neue Uniform in der Farbe Aubergine schneidern lassen. Am 14. September wurde auch die neue Vereinsfahne eingeweiht; Monika Wyss und Hans Manser konnten als Paten gewonnen werden.

Totentafel

Am 15. Oktober 2014 starb alt Pfarrer Josef Streule, der nach einem arbeitsreichen Priesterleben im Jahr 1992 an seinen Geburtsort Brülisau zurückgekehrt war. Nach seiner Primiz am 22. März 1947 wirkte er zunächst in Vilters, Jonschwil und Eschenbach als Seelsorger. Dann betreute er 31 Jahre lang die toggenburgische Gemeinde Gähwil als Pfarrer.